

nur, um zur Abstellung der in Bezug auf sie vielfach verbreiteten Ansicht mitzuwirken, welcher zu Folge diese Schnepfe nie einen Laut von sich geben soll: ein Umstand, welchem sie auch wahrscheinlich ihren Namen verdankt. — Die erwähnte stumme Schnepfe ist keineswegs stumm, sondern gibt im Herbste sehr oft, wenn man sie vor dem Hunde aufjagt, einen deutlichen Laut von sich, der aber nur einmal ertönt, und wenigstens für den Schreiber dieser Zeilen unnachahmlich ist.

Lödderitz, den 26. Sept. 1851.

**Kaplick,**

Forstcandidat und Lieutenant.

## Beiträge zur Naturgeschichte einiger dem S.O. Europa's angehöriger Vögel.

Von

**E. Baldamus.**

(Schluss.)

*Larus melanocephalus.* Unter einer der kleinern Kolonien von *Sterna leucopareia*, im weissen Moraste (s. Naumannia I. Hft. IV. p. 45.) bemerkte ich Anfang Juni's ein Paar Möven, die sich durch Flug und Grösse von *L. ridibundus* \*) so merklich unterschieden, dass ich sie in meine Gewalt zu bekommen suchte. Leider vergeblich, da ein Fehlschuss sie so scheu machte, dass sie nicht wieder auf Schussweite ankommen liessen. Erfolgreicher war das Suchen nach ihrem Neste, das sich am Rande jener Seeschwalbenkolonie befand. Es enthielt drei Eier, die sich durch Grösse und Gestalt so sehr von denen der *Lar. ridib.* unterschieden, dass meine Vermuthung zur Gewissheit wurde. Ich sah seitdem Eier der *Lar. melanoceph.* in Paris, die den meinigen in jeder Beziehung glichen, und von denen ich zwei, von verschiedenen Sammlern und aus verschiedenen Ländern, erwerben konnte.

Das Nest war etwas niedriger, als das der *St. leucopar.*, die in nächster Nähe angelegt waren, 5—7 Zoll hoch, und 14—15 Zoll breit, aus gröbern und feinem Stengeln und Blättern verschiedener Wasserpflanzen zusammengesetzt, der Napf

\*) Die Lachmöven, welche eine etwa eine Meile von diesem Brutorte entfernte Kolonie bewohnten, kamen zuweilen in die Nähe dieser Brüteplätze, schienen deren Bewohnern aber nicht sehr angenehm. Beiläufig sei noch bemerkt, dass *L. ridib.* in Ungarn nicht allzu häufig zu sein scheint. Ich sah ausser dem eben genannten nur noch einen Brutplatz, aber von grosser Ausdehnung, in den weiten Drave-Morästen unweit Esseg.

ziemlich flach. Er enthielt am 17. Juni drei ziemlich stark bebrütete Eier. Diese stehen hinsichtlich der Grösse genau in der Mitte zwischen denen von *Lar. ridibundus* und *L. minutus*, sind also ansehnlich kleiner, als die der Lachmöve, denen sie, wie den andern Möveneiern, in Färbung und Zeichnung gleichen, und die gleichen Varietäten bilden. Ganz verschieden davon sind sie aber in der Form. Kein anderes mir bekanntes Möveei ist so kurz, so rund, so an beiden Seiten abgestumpft, und ich habe unter den Tausenden von Möveneiern, welche ich sah, niemals eine ähnliche Form beobachtet. Ganz übereinstimmend mit den von mir gefundenen sind, wie schon bemerkt, die in Pariser Sammlungen befindlichen, aus Griechenland und Dalmatien stammenden, nur sind sie etwas bleicher von Farbe, vielleicht schlechter conservirt. Die Stimme des, wie es scheint, überall nicht gar häufigen Vogels konnte ich leider vor dem hundertfachen *Kräjeck jeck* der *St. leucopar.* nicht vernehmen, wie dann das Paar nach einigen Schüssen alsbald verschwand. So eben ersehe ich noch aus meinem Tagebuche, dass ich den einen der beiden Vögel herabschoss, dass wir ihn aber in dem Rohrdickicht, welches die Barre umschliesst, nicht auffinden konnten.

Von *Pelecanus crispus*, dessen Fortpflanzungsgeschichte, wie die seines Gattungsverwandten, ausserdem genügend bekannt ist, habe ich nur einen merkwürdigen Schuss zu berichten. Bei meiner Rückkehr von Orsova nach Parcsova sah ich vom Verdecke des Dampfschiffes aus einen Pelikan, der ungefähr auf 50 Schritte weit und nahe über dem Wasser hin vor uns vorbeiflog und sich in einer Entfernung von 500—600 Schritten in gerader Richtung vor dem Dampfschiffe niederliess. Der Kapitän ertheilte mir sehr freundlich die Erlaubniss, mein mit groben Schrot geladenes Gewehr zu holen, und ich erlegte nun den eben sich erhebenden schönen Vogel vom Bugspriet aus, der gleich darauf vom Wasserrade gefasst, und von den Grenzsoldaten der nächsten Czardake mittelst eines Kahn's geholt wurde. Dies war in der Stromenge der Klissura, und der Vogel musste entweder über die hohen Felsen in das tiefe Donauthal herab, oder von der Wallachei jenseits des eisernen Thores 6—7 Meilen über der Donau entlang gezogen sein. Vielleicht war die Ermüdung eines ungewohnten Fluges, oder ein ihm unbekanntes und unbequemes Terrain der Grund, dass der sonst so scheue Vogel das Dampfschiff bis auf höchstens 30 Schritte herankommen liess. In den Rohrsümpfen zwischen der Donau und Theiss nistet der Vogel, und ich erhielt zwei Junge und das geflügelte alte Weibchen lebend, nachdem sie bereits mehrere Wochen mit lebenden und todt'en Fischen gefüttert worden waren.

Mein verehrter Freund, Herr Baron von Læbenstein, hat bereits im III. Hft. d. Ztschft. über die Fortpflanzung etc. von *Glareola pratincola* berichtet. Ich habe nur noch hinzuzufügen, dass ich einen Nistplatz auf einem mit Kukuruz (Mais) bepflanzt Felde am weissen Moraste fand. Ich sage Nistplatz, weil sich auf einer Fläche von ungefähr einem Viertelmorgen (20 Q.R.) 15 Nester fanden, von denen aber leider nur drei je ein Ei enthielten. Doch erfuhr ich, dass Tags vorher die Eier „für die Küche“ eingesammelt waren. Vielleicht war auch die grössere Zahl der Vögel (40—50 Stück) der Grund, dass sie nach vielen Schüssen immer noch aushielten, indem sie, sobald ich mit dem Koche meines edlen Wirthes \*) (einem leidenschaftlichen Jäger und guten Vogelkenner) den Nistplatz betrat, uns schreiend entgegenflogen, nach dem Hunde stachen, und — ganz wie die Seeschwalben — ihre getödteten Genossen umkreisten. Wir begnügten uns mit 10 oder 11 Exemplaren, hätten indess noch mehr schiessen können. Die Nester waren ziemlich flache Vertiefungen, zum Theil mit einigen Strohhähmchen unordentlich ausgelegt. Dass die „Brachschwalbe“ gesellschaftlich nach Seeschwalbenart nistet, und überhaupt in Mittel-Ungarn noch häufiger als im Süden ist, beweist eine Sendung von 86 Stück Eiern, die ich im Jahr 1848 von dort erhielt, und die nicht die einzige war.

Hinsichtlich *Phalacrocorax Carbo*, dessen aussergewöhnlich spätes Brüten in der stark besetzten Kolonie des weissen Morastes ich bereits früher erwähnt habe — ich fand die ersten Eier gegen Ende Juni's — ohne eine auch nur wahrscheinliche Erklärung dieses abnormen Zustandes finden zu können, muss ich noch auf die 5 — 6 Varietäten mit grauem bis weisslichem Unterkörper aufmerksam machen, die sich unter den hunderten der Brutvögel befanden. Dass der Scharbe nicht immer die höchsten Bäume zur Anlage seiner Nester auswählt, davon liefert diese Kolonie den besten Beweis: sie war am Rande einer Barre — von Rohr freies, tiefes Wasser — auf zweig- und blattlosen Aesten von höchstens 15 Fuss über das Wasser ragenden Bruchweiden (*Salix fragilis*) angelegt, die Nester seit 3 — 4 Jahren benutzt; die weissen Kränze bezeichnen, wie Jahresringe, das Alter sehr deutlich —

---

\*) Des Grafen Lazar auf Ecska. Ich habe auf seinen schönen Besitzungen in der Nähe des weissen Morastes 7 Wochen, mein Begleiter 15 Wochen lang die ausgedehnteste Gastfreundschaft genossen, und benutzte die Gelegenheit, dem edlen Magyaren wie seinen beiden Schwägern, den Herren von Benzon und Döry von Jobbaháza, dem Pfarrer Brühz und dem greisen Herrn von Lapády (dem edlen Wohlthäter der wallachischen Bevölkerung im Hungerjahre 1847 und deren erstem Opfer 1848!), sowie endlich dem Oberst Ernest von Kiss noch einmal öffentlich meinen Dank abzustatten. Niemals werde ich der schönen Abende vergessen, die ich nach den köstlichen Genüssen der Naturbeobachtung in so vielfach gebildeten Damen- und Männerkreisen verschweigen durfte. Wie wurden dort neben Liszt, Thalberg, Chopin, Henselt etc., wie wurden dort Mozart und Beethoven gefeiert!



und demnach ziemlich, einige über 3 Fuss hoch. Die Normalzahl der Eier ist 5, seltener sind 6 oder 4. Sie sind bekannt genug. Der Kormoran gilt nebst den Pelikanen für den ärgsten Ichthyophagen; dennoch wurden beide, wie alle übrigen, zahllosen Fischfresser keineswegs planmässig verfolgt: der Fischreichtum in der Theiss und Donau und den damit zusammenhängenden Gewässern ist so bedeutend\*), dass man eine Abnahme desselben für unmöglich hält.

*Pastor roseus* hatte einige Jahre früher in den Pusten von Central-Ungarn in grossen Schwärmen genistet, war aber seitdem mit den Heuschreckenschwärmen wieder verschwunden. Mein Freund v. Pétényi und Hr. v. Nordmann haben die Fortpflanzung desselben beobachtet, und ich mache desswegen auf den mir von Pétényi mitgetheilten Umstand aufmerksam, dass die Nester in den baumlosen Steppen (Pusten) in und an jedem nur einigermaßen ein Versteck bietenden Gegenständen angelegt waren, um daran die Bemerkung zu knüpfen; dass im Allgemeinen die vorhandene Nahrung den primären Grund für den Aufenthalt und die Wahl des Nistplatzes bietet, und entscheidend ist, selbst wenn der Vogel seinen sonstigen Gewohnheiten entsagen muss. So brüten z. B. die Adler, und neuern Nachrichten zufolge auch die Geier, in den Steppen von Süd-Russland und Asien auf ebener Erde mitten unter den Zwergtrappen.

*Himantopus melanopterus* fehlt in Mittel- und Unter-Ungarn wohl keinem Salzteiche (Slatina) von einigem Umfange. Ich beobachtete den interessanten Vogel öfter am weissen Moraste und auf der Reise von Oppova \*) nach Ecska, war aber trotz aller Sorgfalt und Mühe nicht so glücklich, sein Nest mit Eiern aufzufinden, obwohl ich leere Nester sah, die ganz mit dem des Pesther Museums übereinstimmten, nahe am Rande des Wassers angelegt, und ziemlich kunstvoll für einen Wadvogel von trockenem Reisig erbaut waren. Das erste Ei des Strandreiters, das wissenschaftlichen Sammlern zu Gesicht kam, befindet sich bekanntlich in der höchst unbedeutenden Eiersammlung des K. K. Museums in Wien, und wurde, fast legereif, einem erlegten Vogel ausgeschnitten. Indess sieht man ihm an, dass es noch nicht ausgefärbt ist. Ich habe seitdem zuverlässig ächte Eier theils aus Ungarn, theils aus Egypten, Algier und Süd-Frankreich erhalten und gesehen, die sich in Färbung und Zeichnung völlig, in der Grösse und Gestalt ziemlich gleichen. Die europäischen Exemplare — zwei aus Ungarn, von Hr. Ignatz von Praznowsky gesammelt, zwei aus Frankreich (oder Algier?) — sind von ziemlich schlanker, birnförmiger Gestalt, zwei aus Egypten sind etwas kleiner (kürzer und dicker), die Grundfarbe ist wenig heller, als die der Eier der Avocette, die Zeichnung hat ganz das Charakteristische und die Earbe derselben; dagegen sind sie hinsichtlich der Grösse bedeutend abweichend, indem das grösste dieser Eier nicht einmal die der Kiebitzeier (*V. cristatus*), geschweige die der Avocetteneier erreicht. Auch von den Eiern des Spornkiebitz, die sie an Grösse wenig übertreffen, unterscheiden sie sich durch jene eigenthümliche Zeichnung, als deren Charakteristisches einzelne selten zusammenfliessende, genau abgegrenzte Flecken von gleich intensiver Färbung zu bezeichnen

\*) Als Beweis dieses ungeheuren Reichthums an Fischen sei erwähnt, dass der Theil des weissen Morastes, welcher dem Grafen Lazar gehört, eine jährliche Rente von zehntausend Gulden brachte. Und doch sind die Fische enorm billig!

sein dürften. Man vergleiche dagegen die Eier des gewöhnlichen und des Spornkiebitz! Dieselbe Zeichnung bei bleichern Farben hat auch jenes Wiener Exemplar. Dagegen gehören einige in der vortrefflichen Thienemann'schen Sammlung befindliche Eier nicht unserm Vogel, sondern dem gemeinen Kiebitz \*) an.

Dass der Strandreiter in einzelnen Paaren auch im Norden von Deutschland und Frankreich niste, beweisen mehrere neuerdings bekannt gewordene Fälle. Ganz in meiner Nähe in den Brüchen bei Diebzig sind, ebenso in der Nähe von Gotha, junge Vögel erlegt worden. Es ist die grösste Wahrscheinlichkeit, dass im vorigen Jahre ein Paar am Badertzer Teiche bei Zerbst genistet hat; ferner nach de Lamotte bei Abbeville und nach de Meezemacker bei Bergues in der Nähe von Dünkirchen (siehe Degland\*\*) Ornithologie européenne, II. p. 253 ff.). — Die Stimme, welche ich nur im Fluge, aber sehr oft von ihm vernahm, ist ein oft wiederholtes, in den ersten Tönen der zweigestrichenen Octave sich haltendes: huitt; huett, huitt, huett, huitt huett-wett-wett, durch diese Sylben sehr genau wiedergegeben, und mit keiner andern mir bekannten Vogelstimme zu verwechseln. Noch ist zu bemerken, dass die „Storchschnepfe“ (so von den Deutschen, und wie ich hörte, auch in wallachischer und ungarischer Sprache, recht passend benannt,) zu den scheuern Vögeln gehört, und sehr schwer schussrecht zu bekommen ist. Wir erlegten binnen 7 Wochen nur 2 Stück. Der Vogel kommt in die Küche, ohne als besonderer Leckerbissen geachtet zu sein.

Die jungen Vögel von *Ibis falcinellus* werden ihm vorgezogen, und geben, wie ich aus eigener Erfahrung weiss, einen sehr schmackhaften Braten. Ich habe aber eben nur die Jungen dieses interessanten Vogels — auf der Tafel und im Freien beobachten können. Es befand sich eine Nistkolonie auf einer der vielen Inselchen des weissen Morastes, die nach Aussage eines wallachischen Fischers ziemlich besetzt gewesen sein muss, was ausserdem die Masse der zur Speise verwendeten Eier, deren Schalen ich vor der Hütte des Mannes fand, zur Genüge bezeugten. Als ich dahin kam, war die Kolonie verlassen und Alte und Junge hatten sich bereits überallhin zerstreut. Ich habe daher neue Beobachtungen, ausser der Thatsache, dass sie auch für sich allein in starken, ungemischten Kolonien brüten, und ihre Nester auch auf ebener Erde anbringen — zu denen meiner Vorgänger nicht hinzuzufügen.

*Totanus stagnatilis* scheint auch in Ungarn keine individuenreiche Art zu sein, obschon ich zusammenhaltende (also nicht brütende) Flüge bis zu zwanzig Stücken bis über die Mitte Juni's beobachtet und drei Stück aus einem solchen nach vielen Fehlschüssen erlegt habe, da sie fast nie schussrecht aushielten, und man nur auf grosse Distanz schiessen konnte. Dass dieser Vogel in Ungarn, und zwar von Mit-

\*) Ich erhielt erst im vergangenen Frühjahr wieder drei Stück dieser hellgefärbten Varietät mit einem gewöhnlichen Kiebitze aus demselben Neste.

\*\*) Ein trotz mancher Irrthümer wegen Inhalt und Form nicht genug zu empfehlendes Werk eines eben so gelehrten als bescheidenen Ornithologen, das unter dem Titel eines Catalogue analytique et raisonné in Wahrheit ein treffliches Handbuch ist. Der angekündigte III. Band soll in den Verbesserungen und Zusätzen den Ausstellungen der Kritik — darunter die eben so scharfe als ausführliche und anerkennende des Prinzen von Canino — so wie dem augenblicklichen Standpunkte der Wissenschaft Rechnung tragen.

telungarn abwärts brüte, ist keinem Zweifel unterworfen. Der erwähnte Förster Knotz und der Koch, die diesen Wasserläufer sehr gut kannten, versicherten mich dessen, und über allen Zweifel gewiss ist diese Thatsache durch die Beobachtung meines Freundes Pétényi, in dessen Händen sich mehrere Nester voll Eier befinden, und der seine trefflichen Beobachtungen über unsern Vogel in seiner früher erwähnten Monographie seltener ungarischer Vögel niedergelegt hat. Da ich, ausser einem im weissen Moraste gefundenen Eie, das mit den in seinem Besitze befindlichen vollkommen übereinstimmt, nichts Selbstbeobachtetes geben kann, so möchte ich Hr. Pétényi durch Verbreitung der mir von ihm mitgetheilten Data keinen Anlass zur Klage\*) geben, und bemerke nur, dass die Eier denen von *T. calidris* und *glareola* — den einzigen mit voller Sicherheit bekannten Eiern der engern Gruppe der Wasserläufer — in Gestalt, Färbung und charakteristischer Zeichnung gleichen, aber noch kleiner, als die von *T. glareola* sind. Weil die Eier dieser drei Spezies aber einen so bestimmt ausgesprochenen Genus-Charakter haben, möchte ich die in verschiedenen Sammlungen den *T. Glottis*, *ochropus* und selbst *fuscus* zugeschriebenen Eier so lange als zweifelhaft betrachten, als nicht durch sichere Thatsachen bewiesen ist, dass die letztgenannten Species wirklich Eier legen, welche anstatt denen ihrer Genusverwandten, denen von *Tringa* etc. ähneln. Trotz dieses Zweifels und seiner Begründung fürchte ich aber nicht denen zugezählt zu werden, welche die Natur auch in der Oologie a-prioristisch zu konstruiren lieben, und ihren Prinzipien selbst zweifellos sichern Thatsachen gegenüber Geltung zu verschaffen trachten. Eben von der Empirie verlange ich den Beweis, der mir in einer rein empirischen Wissenschaft gelten soll!

Zum Schlusse gebe ich noch das Verzeichniss der von mir in Ungarn bemerkten Brutvögel. Die Nester der cursivgedruckten Spezies habe ich selbst gesehen.

*N. Percnopterus*. *V. cinereus*. *V. fulvus* (orientalis Schlg.). *H. albicilla*. *A. imperialis*, *fulva*, *pennata*, *naevia*, *B. vulgaris*. *M. ater*, *regalis*, *F. peregrinus*, *lanarius* (sacer? Schgl.), *Subbuteo*, *rufipes*, *linnunc.*, *A. palumb.*, *A. Nisus*, *C. rufus*, *cineraceus*, *S. Aluco*, *Noctua*, *flammea*, *Bubo*, *Caprim. europ.*, *Cyp. Apus*, *H. ripar.*, *rust.*, *urb.*, *M. Apiaster*, *A. ispida*, *Cor. garrul.*, *Up. epops*, *Certh. famil.*, *Y. torq.*, *S. caesia*, *P. virid.*, *major*, *med.*, *minor*, *Cuc. canor.*, *Lan. minor*, *ruf.*, *Collur.*, *Musc. grisola*, *parva*, *atricap.*, *S. Oenanthe*, *P. rubicola*, *rubetra*, *-Rut. atra*, *phoenic.*, *Petroc. saxat.*, *cyanus*, *T. torquatus*, *Merula*, *musicus*, *Rubec. famil.*, *Lusc. Philom.*, *Lusciniä*, *S. nisoria*, *cinerea*, *curruca*, *hortens.*, *atricap.*, *Ph. sibil.*, *trochil.*, *rufa*, *Hyp. salicaria*, *Cal. palustris*, *arundin.*, *turdina*, *phragmitis*, *fluviat.*, *Trogl. parvul.*, *Acc. modul.* *P. pendulin.*, *caudat*, *coerul.*, *major*, *palustr.*, *Corv. frugil.*, *Corax*, *Cornix*, *Corone*, *Monedula*, *Pica*, *glandar.*, *Sturn. vulg.*, *O. Galbula*, *Mot. alba*, *sulphur.*, *flava*, *Anth. arbor.*, *prat.*, *camp.*, *Al. arbor.*, *crist.*, *arvens.*, *E. Schoeniol.*, *hortul.*, *cia*, *miliar.*, *citrin.*, *Fring. coelebs*, *dom.*, *camp.*, *Chloris*, *serinus*, *cannab.*, *carduelis*, *L. Coccothr.* *Pyrhr. vulg.* *Col. Oenas*,

\*) Freilich möchte ich meinen lieben Freund Pétényi nochmals bitten, seine reichen Beobachtungen nicht noch länger im Pulte ruhen zu lassen! Seine Klagen über geraubtes Prioritäts-Recht dürften sonst durch die einfache Thatsache unbegründet erscheinen, dass man ihm nachentdeckt, was vor entdeckt und gedruckt, aber bis dato unbekannt ist.



*palumb.*, *Turtur*, *T. Bonasia*, *Urog.*, *Tetrix*, *Perd. ciner.*, *Coturn. vulg.*, *Glar. pratinc.*, *O. tarda*, *Oedien. crepit.*, *Aeg. minor*, *Van. crist.*, *Mach. pugnax*, *Actit. hypol.*, *Tot. stagnat.*, *ochrop.*, *calidris*, *Himant. melanopt.*, *Recurv. Avoc.*, *T. Gallinago*, *rusticola*, *Num. arquatus*, *Ib. falcin.*, *A. cinerea, purp.*, *Egretta, garzetta, comata, minuta, stell.*, *nyctic.* *Cic. nigra, alba*, *Plat. leucero.*, *Crex pratens.*, *Rall. aquat.*, *Gall. porz.*, *Stagn. chlorop.*, *Ful. atra*, *St. nigra, leucopt.*, *leucopar.*, *minuta*, *hirundo*, *X. ridib.*, *melanoceph.*, *Phal. Carbo, pygm.*, *Pelec. crispus*, *Ans. cinereus*, *An. boschas, strepera*, *acuta, clypeata, querqued.*, *rufina, ferina, leucophthalmus*, *Pod. minor, aurit., subcrist., cristatus.*

Ausserdem sind nach den Beobachtungen und Sammlungen des Pesther Nationalmuseums, der Hr. von Kubinyi, Pétényi, von Bielz, Grineus, Gasparez, von Praznowsky u. A. noch folgende regelmässige Brutvögel:

*A. imperialis*, *P. Haliaët.*, *P. apivorus*, *C. cyanus*, *cineraceus*, *Otus vulg.*, *Scops carniol.*, *Tichodr. murar.*, *Lan. excub.*, *Musc. collaris*, *Sax. stapazina*, *Turd. viscivor.*, *Cal. melanopog.* (nach Naumann), *Cincl. aquat.*, *Acc. alpinus*, *Reg. pyroceph.*, *croceceph.*, *P. barbatus*, *Nucifr. Caryocat.*, *Anth. aquat.*, *Fring. nivalis*, *Spinus*, *P. erythrina (rosea?)*, *Cruc. curvir.*, *pityops.*, *Perdix graeca*, *O. Tetrax*, *Char. pluvialis*, *Tot. glottis?*, *ochropus?*, *fuscus?*, *Lim. melanura*, *Gall. gypmaea*, *pusilla*, *Pel. Onocrotal.*, zu denen als unregelmässiger Sommergast noch *Pastor roseus* zu zählen ist.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit endlich sind als Brutvögel Ungarns die auf den nördlichen Abhängen der Karpathen, so wie auf den Grenzen Oesterreichs beobachteten Spezies anzunehmen. Hierzu gehören:

*Circ. gallicus*, *F. cenchris*, *Glaucid. passerin.*, *Pic. leuconot.*, *tridact.*, *Cal. fluviatilis*, *Cyanec. suecica*, *Par. ater*, *Perd. petrosa.*

**E. Baldamus.**

## Beitrag

### zur Ornithologie des nördlichen Russland und Norwegen,

gesammelt während einer wissenschaftlichen Reise in diesen Ländern im Jahre 1848.

Von

**Vilh. Liljeborg**, aus Lund in Schweden.

Zur vollständigen Kenntniss der Fauna eines Landes gehört nicht allein die Bekanntschaft mit den darin wohnenden Thierarten, sondern man muss auch die Verhältnisse kennen, in welchen sie zu den Faunen angrenzender Länder steht. Erst durch einen solchen Vergleich gewinnt eine Fauna diese Bedeutung für die allgemeine Thiergeographie, welche eine der wichtigsten Momente in der wissenschaftlichen Aufgabe derselben ist. Gern will der Naturforscher über den Horizont hinausblicken, welcher seine nächste Umgebung begrenzt. Nachdem er mit den nähern Gegenständen, welche zuvörderst seine Aufmerksamkeit erweckten, bekannt gewor-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Baldamus August Karl Eduard

Artikel/Article: [Beiträge zur Naturgeschichte einiger dem S.O. Europa's angehöriger Vögel 81-87](#)